

Ośrodkowy Kreisblatt u. Anzeiger

dla miasta i powiatu Krotoszyńskiego.

Celestan 143.

Wychodzi we wtorek, czwartek i sobotę.
Przepłata kwartałowa 1,95 mk., z odnoszeniem do domu przez pocztę 24 fen. więcej.

Cena ogłoszeń: od wiersza drobnego lub miejsca odpowiedzialnego 15 fen., do wiersza dubletu 30 fen. Reklamy 35 fen. od wiersza. Ogłoszenia przyjmuję się najpóźniej do 9-tej godz. przed pot. w dniu wydania.

Redakcja, druk i nakład Pr. Lach w Krotoszynie.

Nr. 20. Krotoszyn, sobota, dnia 15-go lutego 1919.

Rok 71.

Dział urzędowy.

Obwieszczenie.

Z rozkazu Głównego Dowództwa wojsk polskich w Poznaniu z dnia 4. lutego 1919 podaje się do publicznej wiadomości:

Całym byłym zaboru pruski jest w stanie wojennym.

Bez zezwolenia władz wojskowych w porozumieniu z Starostami jest odbywanie pochodów, wieców i wszelkich zgromadzeń tak w salach zamkniętych jak pod górem niebem bez pozwolenia surowo zakazane. Wszelkie podobdy wiece muszą być zgłoszone w odnośnie starostwie najmniej 48 godz. przed odbyciem wieca. Wniosek o zezwolenie musi być piśmienny, zawierający czas i miejsce wieca, nazwisko zwolennika, nazwisko przedstawianych mówców wiecowych z podaniem celu w jakim się wiec zwołuje. Wiece zwycięzane lub odbywające się bez zezwolenia Dowódcy okręgu wojsk. 7-go oraz odnośnego starosty powiatowego będą siłą wojskową rozpedzane zwalczając wic pociągnie się do surowej kary.

Obwieszczenie to obowiązuje powiat ostrowski, odolanowski, oszczerski, krotoszyński i część powiatu kępnickiego przez wojska polskie zajęte.

Starostów powiatów uprasza się o ogłoszenie niniejszego w tygodniach powiatowych.

Krotoszyn, dnia 6. lutego 1919.

Starosta.

podp. Skoroszewski.

Dowiedziałem się, że różni ludzie, powiększej części mieszkańców, po wsiach i dworach bez mojej wiedzy samowolnie rewizje domowe urządzają i przy tym na różne wybryki sobie pozwalają.

Wedle powyższego rozporządzenia 7. okręgu wojskowego w Ostrowie znajduje się powiat Krotoszyński w stanie oblężenia. Zwracam wiec na to uwagę, iż nikomu na własną rękę, bez piśmiennej legitymacji wysławionej, przez starostę powiatowego, lub komendę wojskową niewolno urządzić rewizji domowych, ani ludzi bezprawnie nagabywać i grozić im bronie.

Przekroczenie powyższego rozporządzenia będzie surowo karane a winowajcą stawią się przed sąd wojenny.

Krotoszyn, dnia 13. lutego 1919.

Starosta.

Od wtorku, dnia 18. b. m. będą kursować aż do odwołania następujące pociągi kolejki powiatowej Krotoszyn – Pleszew prawdopodobnie co wtorek i piątek:

| | | | | | |
|-----------------|------|------------|-----------|---------|-----------------|
| 6 ¹⁵ | odd. | Pleszew | miało | przych. | 5 ¹⁵ |
| 7 ¹⁵ | " | Dobrzyca | odd. | " | 4 ³⁵ |
| 8 ⁰⁵ | " | Rozdrażewo | " | " | 3 ³⁵ |
| 8 ⁴⁸ | ▼ | przych. | Krotoszyn | " | 3 ⁰⁵ |

Krotoszyn, dnia 13. lutego 1919.

Komisja kolejki powiatowej.

Kartki na cukier dla przedsiębiorstw przemysłowych w Krotoszynie uprawnionych do odbioru cukru i dla piekarzy w powiecie powinny być do 28. lutego 1919 na landraturze pokój nr. 11 odebrane.

Kto kartek do tego dnia nie odbierze, traci prawo do odbioru tychże.

Krotoszyn, dnia 15. lutego 1919.

Starosta.

Nr. z. 402/19. L. III.

Wybór gospodarza Wojciecha Panka z Tomnic na sołtysa niniejszym potwierdzam.

Krotoszyn, dnia 13. lutego 1919.

Starosta.

Die Herren Gemeindevorsteher wollen sich ihre Zuckerkarten für den Monat April spätestens am Dienstag, den 18. d. Mts. in meinem Büro abholen.

Krotoszyn Sib., den 13. Februar 1919.

Der Distrikts-Kommissar.

Iber.

Die Herren Gemeindevorsteher wollen die neuen Formulare zu den Einnahme- und Ausgabebüchern für das Rechnungsjahr 1919 umgehend in meinem Büro abholen.

Krotoszyn Süd, den 13. Februar 1919.

Der Distrikts-Kommissar.

Iber.

Die Herren Gemeindevorsteher wollen die neuen Formulare zu den Einnahme- und Ausgabebüchern für das Rechnungsjahr 1919 umgehend in meinem Büro abholen.

Krotoszyn Süd, den 13. Februar 1919.

Der Distrikts-Kommissar.

Iber.

für den Kreis und die Stadt Krotoszyn.

Celestan 143.

Erscheint
jeden Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend.

Bezugspreis
vierfachl. 1,95 Mk.
Durch den Briefträger ins Haus
gebracht 24 Pf. mehr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Lach, Krotoszyn.

Nr. 20. Krotoszyn, Sonnabend, den 15. Februar 1919. 71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Laut Befehl des Armeoberkommandos Posen vom 4. Februar d. Js. wird hierdurch folgendes bekannt gemacht:

Das ganze frühere deutsche, jetzt polnisch besetzte Gebiet befindet sich im Kriegszustande.

Ohne Genehmigung der Militärbehörden mit Einverständnis der Landräte wird das Abhalten jeglicher Umzüge (Demonstrationen) und Volksversammlungen in geschlossenen Räumen wie auch unter freiem Himmel hiermit streng untersagt.

Alle Umzüge und Volksversammlungen müssen beim zuständigen Landratsamt mindestens 48 Stunden vorher angemeldet sein. Der Antrag ist schriftlich einzureichen und zwar unter Angabe der Zeit, Ortes, Name des Aufsuchenden sowie der vorliegenden Personen und zu welchem Zweck eine Volksversammlung zusammengerufen wird.

Ohne Genehmigung zusammengerufene Volks-Versammlungen werden durch Militärgewalt auseinandergetrieben und die Aufsuchenden zu strengen Strafen herangezogen.

Vorstehende Bekanntmachung erstreckt sich auf die Kreise Ostrowo, Wielanau, Schildberg, Krotoszyn und den durch polnische Truppen besetzten Teil des Kreises Kempen.

Krotoszyn, den 6. Februar 1919.

Der Landrat,
gez. v. Skoroszewski.

Es ist mir bekannt geworden, daß junge Leute und sonstige Personen auf den Dörfern und Gütern ohne Genehmigung des Starosten oder der Militärrakommandantur Haussuchungen abhalten und sich zu Ausschreitungen hinreden lassen. Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung, wonach sich der Kreis Krotoszyn im Kriegszustand befindet, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß niemand ohne ausdrücklich schriftlichen Antrag der Militärverwaltung oder des Starosten berechtigt ist Haussuchungen vorzunehmen und überhaupt andere Personen zu belästigen, oder ja mit Waffen zu bedrohen. Zuwidderhandelnde werden unnachlässigt vor einstiegsgerecht gestellt.

Krotoszyn, den 13. Februar 1919.

Der Landrat.

Bon Dienstag den 18. d. Mts. ab verkehren bis auf Weiteres auf der Kreisbahn Krotoszyn – Pleschen voraussichtlich jeden Dienstag und Freitag folgende Bilge:

| | | | | | |
|-----------------|---|------------|-----------|----------|-----------------|
| 6 ¹⁵ | ▼ | ab | Pleschen | Stadt an | 5 ¹⁵ |
| 7 ¹⁵ | " | Dobrzyca | ab | " | 4 ³⁵ |
| 8 ⁰⁵ | " | Rozdrażewo | " | " | 3 ³⁵ |
| 8 ⁴⁸ | ▼ | przych. | Krotoszyn | " | 3 ⁰⁵ |

Krotoszyn, den 13. Februar 1919.

Die Kreisbahn-Kommission.

Die Zuckerkarten an Gewerbebetriebe der Stadt Krotoszyn und an Bäckereien im Kreise sind bis zum 28. Februar 1919 im Landratsamt Zimmer Nr. 11 in Empfang zu nehmen. Wer die Karten bis zu diesem Tage nicht abholt, verliert den Anspruch auf dieselben.

Krotoszyn, den 13. Februar 1919.

Der Starost.

J.-Nr. 402/19. L. III.

Die Wahl des Wirts Adalberta Panek in Tomnic zum Gemeindevorsteher ist von mir bestätigt worden.

Krotoszyn, den 13. Februar 1919.

Der Landrat.

Nichtfamilialer Teil.

Deutsche Nationalversammlung.

5. Sitzung vom 11. Februar.

Weimar, 11. Februar.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Schriftführer Dr. Pfeiffer verliest eine große Zahl weiterer Eindrücke, Adressen und Kundgebungen an die Deutsche Nationalversammlung.

Daraus tritt das Haus in die Tagesordnung ein:

Wahl des Reichspräsidenten.

Die Wahl wird durch Stimmzettel vollzogen.

Präsident Dr. David:

Meine Damen und Herren! Das Resultat der Wahl ist folgendes: Abgegeben sind 379 Stimm, davon waren ungültig (weiß) 51, es bleiben also gültige Stimmen 328, die absolute Mehrheit davon ist 165, es haben gültige Stimmen erhalten: Ebert 277, Graf Poladowsky 49, Schellemann 1, Erzberger 1 (Heiterkeit). Der Herr Abgeordnete und seitherige Volksbeauftragte Ebert ist somit zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt. Befürwort bei der U.-Soz.: Friedrich der Einzelne! Ich richte die Frage an ihn, ob er die Frage annimmt.

Volksbeauftragter Ebert:

Herr Präsident, ich nehme die Wahl zum Reichspräsidenten mit Dank an. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Dr. David:

Meine Damen und Herren! Zum ersten Mal hat sich das deutsche Volk ein Oberhaupt aus freier Selbstbestimmung gegeben. Der neue Reichspräsident ist gewählt von der Mehrheit des deutschen Volkes. (Beifall.) Die einzige Quelle des Rechts ist der Wille des Volkes. (Beifall.) Auf ihm allein beruht die Macht und Würde seiner Stellung. Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen der drei deutschen Völker zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des härtesten inner- und außenpolitischen Sternes bewiesen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, doch sie nicht wie dort in ein blutiges Chaos, zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat (große Unruhe bei den U.-Soz.), daß sie nicht zur Zerstörung eines politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum großen Teile der Verdienst des Mannes, den Sie heute an die Spitze des Reiches berufen haben. (Beifall.) So darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit des an die erste Stelle berufenen Mannes gelingt, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder von links. (Unruhe bei den U.-Soz., lebhaft. Beifall bei der Mehrheit.) Möge das deutsche Volk dessen gewiß sein, daß der neue Reichspräsident jedem Versuch an Stelle des Willens der Volksmehrheit die gewalttätige Diktatur einer Minderheit zu sehen, mit aller Macht entgegentreten wird. Die Nationalversammlung begrüßt den Präsidenten des Deutschen Reiches und segt ihn in seine hohen Rechte ein. Möge er sie wahrnehmen im Geiste dieser Versammlung, der Versammlung der heiligrohsten Vertreter des freien deutschen Volkes. (Sturm. Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert:

Zunächst danke ich für die freundlichen Worte Ihres Herrn Präsidenten. Ihr Vertrauen ist meine größte Ehre. Der Ruf, den Sie soeben an mich richteten, ist ein Ruf der Pflicht. Ich folge ihm in dem Bewußtsein, daß heute mehr denn jemals jeder Deutsche auf dem Platz, auf dem er gestellt wird, seine Schuldigkeit zu tun hat. (Beifall.) Mit allen meinen Kräften und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen. (Frohsinnrufe bei den U.-Soz.), niemand zu lieben und niemand zu hassen. (Beifall.) Ich gelobe, daß ich die Verfassung der Deutschen Republik treulich beachten und schützen werde. (Lebhafte Beifall links.) Ich will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vormann einer einzigen Partei. (Lebhafte Beifall.) Ich bekenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeitervestandes bin (Beifall), aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus und daß ich weder meine Herkunft noch meine Überzeugung zu verleugnen gekommen bin. (Lebhafte Beifall links.) Indem Sie das höchste Amt des deutschen Freistaats mir anvertrauen, haben Sie, ich weiß es, keine einseitige Parteiherrschaft aufzichten wollen. Sie haben aber damit den ungeheuren Wandel anerkannt, der sich in unserem Staatswesen vollzogen hat und zugleich auch die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt.

Die ganze wirtschaftliche Entwicklung läßt sich darstellen als eine fortwährende Minderung und Abtragung der Vorrechte der Geburt. Jetzt hat das deutsche Volk dieses Vorrecht auf dem Gebiet der Politik restlos besieglt (Beifall), und auch auf sozialem Gebiet vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir bestrebt sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichkeiten, den gleichen Ausgangspunkten zu geben und das gleiche Gepäck aufzuladen. Mögen wir um die Formen ringen, in denen sich dieses Recht durchführen läßt, das Streben nach dieser höchsten menschlichen Gerechtigkeit wird uns allen inne sein. Freiheit und Recht sind Zwillingsschwester; die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. (Sehr richtig! rechts.) Sie zu schützen und wieder herzustellen, wo sie angefasst ist, das ist das erste Gebot derer, die die Freiheit lieben. (Lebh. Beifall.) Jede Gewalttherrschaft, von wem sie auch komme, werden wir bekämpfen bis zum äußersten. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.) Dem Gewaltprinzip zwischen den Völkern haben wir feierlich abgesagt; auch dort wollen wir, daß das Recht und die Freiheit zur Geltung komme. Niemand soll in den Verbund der Republik gezwingt werden, aber es soll auch niemand mit Gewalt von ihr getrennt werden, den es zu ihr zieht und drängt. (Lebhafte Beifall.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unseren Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man unsere Brüder der Freiheit der Wahl

vergaßt. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.) Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, dessen ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. (Lebh. Beifall.) Den Frieden zu erringen, der Nation das Selbstbestimmungsrecht zu sichern, die Verfassung auszubauen und zu behüten, die allen deutschen Männern und Frauen die politische Gleichberechtigung unbedingt verbürgt, dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu schaffen, sein ganzes Wirtschaftsleben so zu gestalten, daß die Freiheit nicht Bettelreihe sondern Kulturreihe werde, das sei das Ziel, dem wir zustreben. (Lebh. Beifall.)

Ich weiß, daß die Kraft des Einzelnen, wo immer er auch steht, gering ist, wenn sie sich nicht mit allen lebendigen Kräften des Volkes verbindet. Ein so hartes Geschick unser Volk auch betroffen hat, an seinen lebendigen Kräften verzweifeln wir nicht. Unser Volk hat sich in großer Bewegung Licht und Lust geschaffen, unser Volk wird sich auch durchsetzen draußen in der Welt und zu Hause. Die Tüchtigkeit der Männer der Volkswahl, das Ehrliche ihres Strebens und die Reinheit ihres Wollens müssen den Beweis erbringen für die Richtigkeit des großen Grundsatzes der Selbstregierung. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein bestes will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Genügsam aber wollen wir unermüdlich arbeiten, für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes. Und so meine Damen und Herren, lassen Sie uns rufen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, sie leben hoch! (Das Haus, mit Ausnahme der Unabhängigen, hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Hohenhaus ein.) (Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung. Schluß nach 4½ Uhr.

Erzbergers Reise nach Trier verschoben.

Wetzlar, 11. Februar.

Die Waffenstillstands-Kommission, die sich gestern vorbereitet hatte, heute morgen nach Trier abzureisen, hat ihre Reise vollauf verschieben müssen, weil auf das das Eingreifen in Trier ankündigte Telegramm an die Kommission der Entente die Antwort eingingen ist, man könnte den Beginn der Verhandlungen noch nicht feststellen. Die deutsche Kommission würde vierzig Stunden vorher, wie die Entente ausdrücklich verfügt, verständigt werden. Diese unerhörte Behandlung der Kommission ist selbstverständlich nicht geeignet, die neuen Verhandlungen erfolgverhindernd einzuleiten.

Scheidemann über die U.- und S.-Räte.

Scheidemann hat sich einem amerikanischen Journalisten gegenüber eingehend zu der Frage der U.- und S.-Räte geäußert und sagte dabei u. a.: „Das Rätesystem ist die schematische Übernahme einer Einrichtung, wie sie für Russland vielleicht passen möchte, das keine organisierte Arbeiterschaft besitzt. Soldatenräte, wie sie am 9. November infolge des Zusammenbruchs des militärischen Heeres entstanden, vielleicht sogar notwendig waren und in der ersten Zeit der Revolution auch manchelei Anerkennenswertes geleistet haben, sind schon heute in Deutschland nahezu gegenstandslos. Unsre Armee ist bis auf geringe Bruchteile demobilisiert, die Soldaten sind wieder zu Bürgern geworden und können als Staatsbürger wie alle anderen ihre politischen Rechte und Wünsche vertreten. Was sich heute noch Soldatenrat nennt, hat vielfach keinerlei Formation mehr hinter sich, die er vertreten könnte. So z. B. haben wir einen Zentralrat der Ostfront, aber der Ostfront existiert nicht mehr. Wir haben eine große Anzahl Soldatenräte in Berlin, aber wo sind die Gruppen, die sie vertreten? Dieser Zustand kann unmöglich andauern. Ihre Beseitigung wird auch schon aus wirtschaftlichen Gründen zur dringenden Notwendigkeit, denn diese angebliche „Errungenchaft der Revolution“, das Rätesystem, kostet jeden Tag viele Hunderttausende. Jeder der zahllosen Räte, gleichviel ob es sich um einen U.- oder um einen S.-Rat handelt, bezieht reichliche Tagegelder. Wir wollen den Mitgliedern der U.- und S.-Räte, die aus ehrlichster Überzeugung und nach besten Kräften bemüht gewesen sind, den Interessen der revolutionären Arbeiterschaft zu dienen, nicht zu nahtretten, aber gerade sie werden zugeben müssen, daß doch sehr viele fragwürdige Gestalten in den U.- und S.-Räten aufgetaucht sind, von denen kein Mensch gewußt hat, von wannen sie gekommen sind, und wo sie ihre Talente, groben Unzug zu verüben, erworben haben. Es muß ganz offen ausgesprochen werden, daß vielerorts die U.- und S.-Räte eine geradezu gemeingefährliche Wirksamkeit entfaltet haben. Darüber können alle Reichsämter, nicht zuletzt das Reichsernährungsamt, mit Beispielen aufwarten. Wir sehen in der Nationalversammlung, die ihren Zusammentritt und ihre Zusammensetzung der

Revolution verdankt, das einzige Mittel, um ein neues Deutschland aufzubauen. Wir werden den alten Materialismus der großen stehenden Heere ebenso ablehnen wie den neuen der Soldatenräte als politische Instanz. Der Bolschewismus hat uns gelehrt, daß in dem offiziell drücklichen Betonen des Soldatenlements die Gefahr eines neuen Imperialismus steckt, der zu den kriegerischen Bewegungen führen muß, mit denen der bestreitbare Sozialisterepublik jetzt unseren Osten bedroht. Die wahlgewählte Demokratie fragt nicht nach dem Wert, den der einzelne tritt, und lehnt daher die Diktatur oder Gewaltrechnung irgend einer Klasse entschieden ab.

Lebensmittelabkommen mit den Verbundstaaten.

Berlin, 9. Februar. Das Abkommen mit den Verbündeten Regierungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland ist am 8. Februar in Spa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. An den Verhandlungen standen die deutscherseits der Unterstaatssekretär von Braun vorstehende Reichsernährungsamt leitend, haben außerdem Vertreter aller beteiligten Reichsstellen, Vertrauensmänner des Handels und der Arzte teilgenommen.

Der wesentliche Inhalt des Abkommens, darüber sich an die in Trier getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender: Der oberste Ernährungsrat der Verbündeten wird Vorsorge treffen, daß sofort runden dreitägigem Tonnen Schweinefleisch und Schweinefettsteck und 250000 Kühen kondensierte Milch über Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist von deutscher Seite durch Gold und fremde Devisen gesichert.

In unmittelbarem Anschluß an diese Lieferungen wollen die Verbündeten in Aussicht nehmen, 200000 To. Weizen und Weizengehirn und weitere 30000 To. Schweinefett und Schweinefleisch zu liefern.

Aus Stadt und Provinz.

Krotoschin, den 15. Februar 1919.

* Erhöhung der Postbestellgebühren. W. E. Regelung meldet: Infolge der außerordentlich starken Steigerung der Kosten des Postfuhr- und Paketbeförderdienstes hat sich die unabsehbare Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Bestellung der Pakete bei allen Postanstalten zu erhöhen. Vom 15. Februar ab werden daher folgende Gebühren erhoben werden: Im Postbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für Pakete bis 5 kg einschl. 20 Pfsg., für schwerere Pakete 25 Pfsg.; bei den übrigen Postanstalten (Postämtern und 3. Klasse und Postagenturen) für Pakete bis 5 kg einschl. 10 Pfsg., für schwerere Pakete 15 Pfsg. Im Landbestellbezirk für Pakete bis 2½ kg einschl. 15 Pfsg., für schwerere Pakete 30 Pfsg. Für die Einsammlung von Paketen werden erhoben: im Landbestellbezirk für jede Sendung ohne Rücksicht auf das alte Gewicht 10 Pfsg.; im Landbestellbezirk für Pakete bis 2½ kg einschl. 10 Pfsg. und für schwerere 30 Pfsg.

* Kriegsgefangenenhilfe. Polen - Oberpräsident Nachdem nunmehr die englische Regierung die Beschränkungen über den Nachrichtenverkehr deutscher Staatsangehöriger in den deutschen Kolonien aufgehoben hat, sind alle Nachrichten für

1. Ostafrika c/o Censor of Prisoner of War Office Nairobi British-East-Afrika

2. Westafrika c/o Chief Civil Secretary Windhoek Protector South-Africa

zu richten. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß von jetzt an Postkarten für deutsche Kriegsgefangene in Rumänien durch uns befördert werden können. Die Karten sind uns zuzuführen, sämtliche übrigen schriftlichen Mitteilungen (auch an Zivilfange) an:

das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz Atg. VII

Berlin S. W. 11 Abgeordnetenhaus unmittelbar.

* Einschließungszwang für die Schwerbeschädigten. In dem ungeheuren Andrang von Ereignissen der letzten Wochen ist die Verordnung des Demobilmachungsamtes vom 9. v. Mts. kaum beachtet worden, die Bestimmungen über die Beschäftigung Schwerbeschädigter trifft. Sie löst den alten Streit, ob die Einschließung Schwerbeschädigter im Wege gesetzlichen Prozeß geregelt werden soll, im bejähenden Sinne. Darunter Verordnung ist aus der Not des Augenblicks entstanden und ist in ihrer Wirkung auf einen kurzen Zeitraum beschränkt. Die Erfahrungen, die in diesem Zeitraum gesammelt werden, werden helfen, das so schwierige und bedeutsame Problem der Verfolgung unserer Schwerbeschädigten endgültig zu lösen. Die Verordnung erzielt diese Lösung auf einem doppelten Wege. Einmal wird bestimmt, daß in allen Verwaltungen, Betrieben und Büros auf je hundert insgesamt vorhandene Beamte, Angestellte und Arbeiter mindestens ein Schwerbeschädigter eingestellt werden muß; in der Landwirtschaft, die mit geringen Arbeiterzahlen rechnet hat, auf je fünfzig. Weiter wird den Unter-

in neuerungen ausgegeben, über diesen schematischen protestantischen Einstellungswang hinaus auch alle übrigen ablehnenden politiken, die sich für die Beschäftigung Schwerinwiderstand eignen, den Filzgeisen der Kriegsamt ausgedehnter fürsorge bekannt zu geben. Die Verordnung Gefäß das Mindestmaß dessen dar, was das deutische kriegschaftsleben den Schwerbeschädigten schuldet. Es kann bestimmt zu hoffen, daß die freie Einschließung der wahlnehmer auch weiterhin über dieses Mindestmaß der etwas alles tun wird, um den Schwerbeschädigten Bevölkerung und Brot zu verschaffen.

Marien, 10. Februar. (Verhaftung des Vorsitzenden des Soldatenrats.) Die Rau, Bzg. schreibt: Der Laufener verbreitete sich am Sonnabend die nachricht in unserer Stadt, daß Sergt. Niederlich, der die bisherige Vorsitzende des A.- und S.-Rates Rantisch am 31. Mitgliedern der Volksmehr festgenommen worden ist. Wie wir erfahren, erfolgte seine Festnahme auf Anklage schwervergängter Belastungsmomente, deren Nachahmung zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist. In einer Sitzung Sonntag Vormittag stattgefundenen Sitzung des A.- und S.-Rates im Beisein von Vertretern des gesamten Volks- und Zentral-Soldatenrates sowie der anderen militärischen Vertreter bestätigte man sich aufschluss mit der Angelegenheit. Niederlich ist zu rats der eigenen Sicherheit nach Glogau überführt und zum dortigen Kriegsgericht übergeben worden. — Ein zweimaliges des hiesigen Soldatenrates hatte vor kurzem über die Bestrafung eines hiesigen Fleischers wegen Delikts deantragt. Die zuständige Staatsanwaltschaft hält es aber für zweifelhaft, ob der Soldatenrat die Behörde im Sinne des Gesetzes ist und das Strafverfahren wegen Bekleidungen von Mitgliedern des 300.000 von Amts wegen eingeleitet werden darf. Der 300.000 Angeklagte wird deshalb jedenfalls auf den Weg der Anklage verwiesen werden.

Graudenz, 7. Februar. Das Offizierkorps der 919. 7. Stellung Graudenz nahm am Montag in einer vom zulichen Offizier-Bund einberufenen Versammlung Teilung zu dem Entschluß des Kriegsministers unter die Befreiung der Kommandogewalt und die Rangabzeichen, geraten, den Offizier wohl die Kommandogewalt gegenüber, dafür alles andere genommen habe. Es wurde ein Telegramm an die Reichsregierung gesandt, das verdeckt, doch solch einschneidende Anordnungen, wie die Offizier-Kommandogewalt, der Nationalversammlung vorbereiten bleiben.

Elbing, 7. Februar. Für 5000 Mark Zigaretten sind einer Elbinger Firma während des bis Eisenbahntransportes von Dresden nach Elbing. Es ist angenommen, daß die Sendung während der Unruhen in Berlin ausgeplündert worden ist.

Elbing, 9. Februar. Unter dem dringenden Verdacht in der Nacht zum 21. Januar dem Tischler Julius Winkler in Elbing ermordet und beraubt zu haben, ist von der hiesigen Kriminalpolizei der 17 Jahre alte Kleiderlehrling Walther Geduhn und drei Soldaten verhaftet worden. Als fünfter Mischdächer kommt gewisser Ehlert aus Hamburg in Frage, der seit Kurzzeit flüchtig ist. — Der Inhaber eines hiesigen Geschäftshauses erhielt gestern früh mittelst eingeschriebenen Briefes, der „Die schwarze Hand“ unterzeichnet ist, die Aufforderung, bis abends 10000 M. an einer bezeichneten Stelle des Bromberger Tors niedergelegen, andernfalls er und ein Mitglied seiner Familie würden. Unter Mitwirkung der Militärpolizei gelang es, nach einem Revolvarkampf den dabei verdeckten Expressen in der Person des Juschneiders Walter Preuß aus Danzig, der bis vor einigen Tagen beim Armierungsbataillon in Dienst stand, festzunehmen.

Liegnitz. Über reiche Vorräte von Waren aller Art berichtete Bürgermeister Ott-Hannau, der an einer Tagung der Nebenstelle Liegnitz des Reichsverwaltungsmates teilnahm, im Demobilmachungsaußchusses. Nach ihren Ausführungen lagern in Liegnitz neben Lebensmittel, Spirituosen, Tabak, Weine und 1800 Fabrikat, Landwirtschaftliche, Industrielle und Handelsreibende sich alsbald an die Nebenstelle Liegnitz wenden, die Oberorate möglichst bald zu verteilen. Weiter vorhanden: 64000 Zeltbahnen, 40- bis 50000 Eisensäcken, 3000 Wagenplauen, 3000 Schafpelze, 1000 Kilogramm Altlederhälften, 20000 Wollenscheide, 25 Wagen Lumpen, mehrere hundert Tausender Seife, 12 Wagen Schafstiefel, für 12 Millionen Beeskow Wein, ferner Feldküchen, Kochkessel, Baracken und so weiter. Es sollen Schritte unternommen werden, um zu erreichen, daß jeder Kreis des Bezirks Liegnitz etwas aus den Waren erhalten.

Vermischtes.

Im Morphinwahn. Völlig erstaunt aufgestanden wurde eine 18-jährige Berlinerin im Walde am Nachmittag im Gestrüpp einen menschlichen Körper,

der halb im Schnee vergraben war. Näher hinzutretend, sahen die Ausflügler ein junges Mädchen völlig unbekleidet lieblos dort liegen. Da die Unbekannte noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sie nach dem Körpichen Krankenhaus gebracht. Dort gelang es nach Stundenlangen Bemühungen, das Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Es handelt sich um die 18-jährige Erna Höping aus Berlin, die in den letzten Wochen viel Morphin zu sich genommen hatte. Die Lebensmüde ist dann nach Friedrichshagen gefahren, hat sich im Morphinwahn im Walde ausgezogen und ist dann umhergeirrt und zusammengebrochen. Nur dadurch, das sie kurze Zeit dorthin aufgefunden wurde, entging die D. dem Ende des Erfolgers.

Begründung der Modistin Zobel. In Erinnerung wird noch bei manchen jenes Ersuchtsdringens sein, in dem vor etwa zehn Jahren die Modistin Zobel aus Berlin die Rostocker Opernsängerin Barthold in deren Wohnung erschoss. Die Zobel, welche behauptete, sie habe die Barthold nicht töten, vielmehr ihrer Stimme bereuen wollen, wurde von den Geschworenen des Güstower Schwurgerichts des Mordes für schuldig erklärt und dementsprechend zum Tode verurteilt. Diese Strafe ist dann gründeweise in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden, welche die Verurteilte im Dreibergen verbüßt. Jetzt hat das Justizministerium im Gradenwege die Entlassung der Gefangenen angeordnet. Die Entlassung soll erfolgen sobald für das Fortkommen der Begründungen einigermaßen Gewähr gegeben ist. Die Zobelsche Affäre hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. In weiten Kreisen ist man damals das Urteil für zu scharf. Die Angeklagte war eine erblich schwer belastete Person, der jeder sündliche Halt schied und deren Lebensschicksal durch zweckwidrige behördliche Maßnahmen außerordentlich zu ihren Ungunsten beeinflußt wurde.

Sturm auf das Schlachthof in Swinemünde. Das städtische Schlachthaus in der Grenzstraße in Swinemünde war Sonntag früh der Schauplatz eines tumultarischen Vorgangs. Am Sonnabend vormittag war es zwischen einer zahlreichen Volksmenge, die bereits seit 6 Uhr morgens bei grauem Himmel vor einem Röhrschlachterkurbus vergeblich auf Fleisch gewartet hatte, zu ersten Zusammenstößen bzw. Schlägereien gekommen, so daß der Soldatenrat eine starke Sicherheitswache einstellen mußte, die die Ruhe und Ordnung wiederherstellte. Inzwischen hatte sich am Abend das Gerücht verbreitet, daß im städtischen Schlachthause ein großer Vorrat eingetroffenen Pferdefleisches lagere, das ein Röhrschlachter nach Berlin zu verschieben beabsichtigte. Auf Grund dieses Gerüchts versammelte sich in den stillen Morgenstunden des Sonntags eine große Volksmenge vor dem Schlachthause und verhaftete sich mit Gewalt Eingang zu den Geflügelräumen. Hier wurde in der Tat ein großer Posten Pferdefleisch von über 200 Pferden entdeckt. Ein großer Teil des Vorrats kam sofort an Ort und Stelle zur Verteilung, so daß weitere ernste Zwischenfälle vermieden werden konnten.

Ein kleines Missverständnis. Eine ergötzliche Geschichte zu dem jetzt viel erörterten Thema Trennung von Staat und Kirche wird aus Ostfriesland berichtet. In einem Dorf im Landkreis Emden unterhielt sich nach dem Kirchgange eine Gruppe Kirchgänger über ein oft besprochene Trennung von Staat und Kirche. Ein vorübergehendes altes Mütterchen hört die Unterhaltung und rutscht dazwischen: „Was, Kirche und Staat sollen getrennt werden? Gottlob! Sitzt da eben in der Kirche auf der Bank vor mir eine Dame, deren gewaltiger Hut es mir völlig unmöglich macht, unseren Pastor anzusehen. Ich habe es schon immer gefragt: Heraus mit dem Staat aus der Kirche. Die Alte meinte natürlich den persönlichen Staat der Kirchenbesucher, der ja leider auch bei vielen eine so große Rolle spielt. Und diesen „Staat“ von der Kirche zu trennen, wird wohl nicht so leicht zu ermöglichen sein.“

Drei Kriegsgefangene erschlagen. Auf dem Gute Langenhagen bei Bahn hatten, wie von dort gemeldet wird, fünf Kriegsgefangene abends ihren Schlaftaum mit Kohlen geheizt. Als sie am nächsten Morgen nicht zur Arbeit erschienen, drang man in ihren Raum und fand sie infolge Einatmens von Kohlenoxydgas betäubt in ihren Betten. Trotz ärztlicher Hilfe gelang es nur, zwei wieder ins Leben zurückzurufen, drei waren bereits tot.

Schwerer Unfall eines Militärtransportzuges. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich nahe der Station Mölln. Von einem Militärzug, der von Neubrandenburg nach Schwerin unterwegs war und der Truppen des Regiments 76 vom Osten in die Heimat beförderte, war der hintere Teil abgerissen und auf freier Strecke stehen geblieben. Gleich darauf ist eine Lokomotive von hinten auf den stehengebliebenen Zugteil in voller Fahrt aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden elf Personen schwer, sieben leicht verletzt. Auch entstand erheblicher Materialschaden.

Die Güterwagen der Eisenbahn sind im allgemeinen täglich nur drei Stunden in Fahrt, während sie durchschnittlich 21 Stunden still liegen. Davor entfällt die größte Zeit auf das Warten auf Beladung und Abladung. Infolgedessen ist man seit langem dabei, geeignete Wagen zu konstruieren, die bei Massenüberschreitungen wie Kohle, Erz usw., eine selbsttätige Entladung ermöglichen. Die Lübecker Firma Talbot hatte j. S. einen Wagen in der Form großer Kippwagen konstruiert, die besonders für Kohlentransporte benutzt werden. Sie haben wenig Anklang gefunden, da sie ihrer Form wegen nicht recht in den Betrieb passen. Nur O.L. Voss, der preußischen und hessischen Güterwagen sind nach diesem System gebaut. Jetzt hat ein anderer Erfinder, Mälzer, einen Wagen konstruiert, bei dem die Bewegung für alle Zwecke (damit Leerlaufen vermieden wird) ermöglicht. Die Wagen seien äußerlich ziemlich genau so aus, wie die alten Wagen. Nur an den Seiten, den Rädern entlang, haben sie eine dreieckige, nach unten laufende Ausbuchung, die an ihren äußeren Seiten eine Klappe darstellt. Soll der Wagen für allgemeine Zwecke benutzt werden, so bleibt der Boden wie er ist, dieses Dreieck hat dann keine Bedeutung, bleibt unbeachtet unter dem Wagenboden und außer Betrieb. Kommt der Wagen aber für Massentransporte in Anwendung, dann wird der Boden im Innern von beiden Seiten, je etwa ein Drittel der Wagenbreite genau über dem Dreieck in der ganzen Länge des Wagens nach oben geklappt. Diese Klappen treffen sich dann in drei Vierseiten der Kastenhöhe in der Mitte und bilden eine Rutschbahn nach außen in die nunmehr oben offenen langen Dreiecke oberhalb der Räder hinein. Der Wagen wird also durch eine dreieckige Erhöhung in der Mitte in zwei Teile geteilt. In diesen als veränderten Wagen werden die Massengüter, Kohle, Erz, Rüben usw., hineingeschüttet. An der Verladestelle werden durch Hebel an den Wagenenden die äußeren unteren Seiten des Dreiecks an beiden Seiten geöffnet, sodass der ganze Inhalt sofort hinunter gleitet, die Ausleerung also in einigen Minuten erfolgt ist. Der Nachteil dieses Systems liegt in der ungeheuren Beanspruchung, die die Dehnungs-Klappe während der Fahrt des beladenen Wagens zu ertragen hat. Auf ihr, die doch leicht aufklappbar sein soll, also nicht allzu schwer befestigt werden kann, ruht die ganze Last. Es wird daher fraglich sein, ob uns dieses neue System der jetzt bei dem Wagenmangel so überaus wichtigen Wagnersparnis durch schnelles Abladen und damit häufigere Benutzung näher bringen wird.

Neben „Rosa im Schloss“ d. h. über Flüge aus dem Privatleben der Spartakistenführerin Rosa Luxemburg berichtet Leo Heller im „Wiener Journal“. Von der Aufnahme der Luxemburg im Hause des Sozialisten Rautenkraus wird da z. B. erzählt: „Schon nach wenigen Besuchen hatte man Rosa Luxemburg im Rautenkraus Hause liebgemommen. Wie rasch vergaß man ihr Neukeres, das, wie bekannt, nicht gerade dazu angeht war, Sympathie zu erwecken, wenn man ihr Weinen beobachtete, und Klang und Inhalt dessen, was sie sprach, wahrnahm. Trotz ihres ungemein bedeutenden Wissens auf allen Gebieten gab sie sich geradezu kindlich. Sie machte mit ihrem kurzgeschorenen Haar den Eindruck eines lustigen und harmlosen Straßenjungen. Wer hätte hinter dem Perückchen, dessen Kopf mitunter von allen Späßen und Schnurren angefüllt war, die ernsthafte Wirtschaftlerin vermutet, die auf dem Gebiet der Historik und Nationalökonomie ebenso bewandert war, wie auf dem Botanik, Zoologie und Geologie. Von dieser Rosa Luxemburg gingen Wärme und Liebenswürdigkeit aus, die jeden gesangen nahmen, der nur kurze Zeit mit ihr gesprochen hatte. Und wie sie menschen- und ganz besonders kinderlieb war, so hing sie auch mit der Liebe ihres Herzens an den Tieren. Eine Zeitlang hielt sie einen Hafen und eine Rose. Damals saß sie im Gefängnis, und sie stand darauf, daß man ihr täglich von dem Wohlbefinden ihres Käfigs Mitteilung mache. Als die Käfige eingegangen waren, bemühte man sich, Frau Luxemburg von diesem Vorfall nicht in Kenntnis zu setzen.“ Wie rührend! Diese „menschenliebe“ Frau Luxemburg, der man nicht einmal den Tod ihrer Käfige mitteilen durfte, hat durch ihre schamblosen Hegertat die blutigen Berliner Straßenkämpfe mit hervorruhen lassen, bei denen Dutzende von unschuldigen Menschen den Tod fanden.

Mord in einem Gerichtsgefängnis. Im Landgerichtsgefängnis Bartenstein wurde der Gefangene auswärtige Packhaufen mit einem Beil erschlagen in einer Zelle aufgefunden. Sieben Gefangene im Alter von 17 bis 23 Jahren sind entwichen, einer davon beging anschließend die Tat und öffnete die Zellen der anderen. Drei der Täter wurden in Hellsberg ergreift.

Vergest die hungernden Vögel nicht!



W sobotę 15. b. m. zgasła po długich cierpieniach opatrzona św. Sakramentami nasza najdroższa córka, najukochańsza siostra ś. p.

Bolesława Klemczakówna

przeżywszy lat 14.

Pogrzeb odbędzie się w poniedziałek po południu o godzinie 3-ciegi z domu żałoby Koźmińska 12/14, o czym zawiadamiają

w ciężkim smutku pograżeni
rodzice i rodzeństwo.

Kochała Boga śpiew i kwiaty
Była ostrożą naszych dni
Odeszła teraz w inne światy.
Niech wieczny spokój świeci Jej!

Obwieszczenie.

Zaległy podatek dochodowy i gminny oraz opłata szkolna na szkołę dziewcząt za styczeń/marzec 1919 muszą być zapłacone w 8 dniach w kasie kameryjnej przed południem od godz. 8-mej-12-tej. w przeciwnym bowiem razie nastąpi przymusowe skargnięcie.

Krotoszyn, dnia 15. lutego 1919.

Magistrat.

Dla interesów budowlanych i budowli gospodarczych poleca po cenach umiarkowanych:

| | | |
|-----------------|--|--|
| szalówki | surowe deski szpunowane | w wszyskich długościach i grubościach, |
| laty | deski na podłogi | |
| rygle do płotów | deski na płoty | w wszyskich długościach. |
| szlachaty | dalej: suchą stolarkę, deski na trumny i t. d. | |

Piła parowa i heblarnia Heintze
Sp. z ogr. por.

Skalmierzyce poczta i stacja kolejowa.
Telefon nr. 45.

Hausmännische Privatschule von Preiß,

Posen 0 1, Ritterstraße 29,
Gegründet 1893. Telephon Nr. 2609.

Am 2. April beginnen neue Lehrgänge.

Ausbildung in allen Handelsberufen, kurzfristig u. Maschinenschreiben. Viertel-, Halbjahres- und Jahreskurse. Einzelunterricht jederzeit. Landwirtschaftliche Buchführung. Unterricht im Polnischen. Ausführliche Prospekte kostenlos.

W Dominium Oberambach
dawniej Korytnica
pokrywa dla Księstwa Poznańskiego
holsteiniski
ogier kasztanowy „Eitel“.

Czas pokrycia

przed pol. o 8-9, po pol. o 4-5.

Zarząd Nowego folwarku
sprzedaje

cukrówkę,

3 marki za centnar.
Waga na miejscu.

Auf dem
Dom. Oberambach
bei Raßkow
deckt der für die Provinz
Posen angehörte holsteinische
Endshengst „Eitel“.

Deckzeit vorm. 8-9, nachm. 4-5.

Gutsverwaltung Neuendorf verkauft

Zuckerrüben

für 3 Mark per Zentner.
Abwiegung an Ort und Stelle.

Bieh-Kontrollbücher für Händler
empfiehlt

Fritz Lach, Buchdruckerei.

Walne Zebranie

podpisaneego Banku odbędzie się
w piątek, 28. lutego r. b., o godz. 10. przed poł.

na sali „Bazaru“ w Krotoszynie.

Krotoszyn, dnia 13. lutego 1919.

Bank Ludowy zapisana spółka,

Volksbank eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Rada Dadzorcza:

Chełkowski, prezes.

Polecam się do

robót brukarskich,
odwodniania, zakładania dren i stawów
oraz budowy kolejek i szos.

Załatwiam wszelkie prace techniczne

w zakres ten wchodzące.

Liczne referencje stoją do dyspozycji.

Przedsiębiorstwo budowy podziemnej
i odwodnienia

Wł. Hałas, Ostrów,
Odonawowska szosa 12.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern, sowie das Schulgeld für die Mädchenschule, für Januar-März 1919 sind innerhalb 8 Tagen an die Kammerkasse in den Dienststunden von 8-12 Uhr vormittags zu entrichten, andernfalls die Beitreibung im Verwaltungsverfahren erfolgt.

Krotoszyn, den 15. Februar 1919.

Der Magistrat.

Für Baugeschäfte und landwirtschaftliche Bauten empfehlen preiswert

Schalbretter

Rauhspundbretter

Fußboden-Dielung

Latten

Zaunriegel

Zaunbretter

Staketen

in allen Stärken und Längen

in allen Längen

ferner:

Trockenes Tischlermaterial Sargbretter usw.

Dampfsäge- und Hobelwerk Heintze

G. m. b. H.

Skalmierzyce, Post und Bahnstation.

Fernruf 45.

A. BILINSKI

Uhren-, Gold- u.
Silberwaren.

Reparaturen sauber und

preiswert.

Fürstenstrasse
Ecke Zdunyerstr. 12.

Vom Militärdienst entlassen, bringe ich hiermit mein

**Steinmeßgeschäft und
Bildhauerei**

zur Anfertigung von Denkmälern und Erb-
gräbnissen, sowie Bausteinmechanarbeiten in

empfehlende Erinnerung.

Auch unterhalte ich ein Lager fertiger Denkmäler.

J. Förster

Krotoszyn, Rawitschstr. 16.

Z powodu innego prze-
biórstwa jest mój nowy
sywy

dom z ogrodem

pod korzystnymi warunkami
nabycia.

5. Kasprzak, Plesz-
ul. malinska 12.

Mehrere Führer

Stalldüng
zu verkaufen.

Olejni
Rafinerie

Tische, Komoden, Schränke, Regulator, Bettstelle, und verschiedene zu verkaufen.

Blumensträuße

Windmühl

mit einigen Morgen zu kaufen gesucht.

Gef. Offeren unter Z.

die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe
Schlachtstücke

Fohlen und Ezel zum Schächteln. Bei Unfallen stehen Transporte zur Stelle.

Angebote werden erbetet.

Paul Dubiel
Rohjfäßl

Tel. 177. Krempa-Ost

Verlobungs-Anzeige
Hochzeits-Einladung

Trauungs-Lieder
Hochzeits-Zeitung etc.

Buchdruckerei Fritz Bi-

vorm. G. Fiedler
: : : Krotoszyn : :

Fürstenstr. 24. Fernruf 1

Gut erhalten

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Zu erst. in der Geschäftsst.

Die ab 15. Dezember
geschiobenen

Mahlbüch

sind jetzt erhältlich in de-

Kreisblattdruck

Wielka ilość

cygar

jest korzystnie na sprzed

Bliższe wiadomości w el-

t. gazety.

Ein großer Post-

Zigarre

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der

d. Blg.